

„Sympathie allein reicht nicht“

Hartmut Fröhlich ist 1. Vorsitzender des Eschweiler Partnerschaftsvereins. Er erklärt, wie eine Städtepartnerschaft funktioniert.

VON ANNA CONTZEN

ESCHWEILER „Eine Städtepartnerschaft steht und fällt mit den Menschen, die sich um die Pflege dieser kümmern“, weiß Hartmut Fröhlich. Als Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender des Partnerschaftsvereins (PAV) Eschweiler kennt er die Feinheiten einer Städtepartnerschaft genau.

Der PAV entstand 1996 auf Initiative der Stadt Eschweiler die den Verein mitgegründet und mit der Organisation sowie Pflege der Partnerschaften beauftragt hat.

Den Beschluss, ob eine Partnerschaft gegründet wird, fasst der Stadtrat. Steht ein Beschluss fest, fällt die weitere Arbeit dem PAV zu. „Auf diesem Wege ist es viel einfacher, Fahrten oder Veranstaltungen zu planen, da wir keine Antragsgenehmigungen von Gremien oder anderen Instanzen abwarten müssen“, sagt Hartmut Fröhlich. Der Partnerschaftsverein sei einerseits in der Planung und Ausführung schneller, andererseits verringere er auch die Belastung der Verwaltung. Solche Vereine seien allerdings nicht die Norm, weiß der Eschweiler. Viele Stadtverwaltungen seien immer noch für die Partnerschaften verantwortlich.

Die Stadt Eschweiler ist zurzeit der Partner von drei Städten innerhalb Europas: Wattrelos in Nordfrankreich, Sulzbach-Rosenberg in Bayern und Reigate & Banstead in England, die trotz des Brexits weiterhin Partnersstädte von Eschweiler bleiben.

In Brasilien hat Eschweiler einen Partner in der Stadt Alta Floresta gefunden. Außerdem gibt es derzeit Bemühungen, eine Partnerschaft mit Keta und einer Stadt in Ghana auf verschiedenen Ebenen aufzubauen.

Städtepartnerschaften entstehen teilweise aufgrund von bereits vorhandenen persönlichen Freundschaften unter Vereinen und Bürgern zweier Städte. Aber auch bereits bestehende Partnerschaften zwischen Schulen können Anlass für eine städtische Zusammenarbeit sein. Sind sich zwei Städte sowohl menschlich als auch politisch einig und wollen eine Partnerschaft eingehen, wird eine offizielle Partnerschaftsurkunde von den amtierenden Bürgermeistern unterzeichnet.

Bürgermeister verstehen sich

„Die Partnerschaft mit Wattrelos wurde 1975 wegen einer Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen gegründet“, weiß Fröhlich. Damals habe es für nordrhein-westfälische Städte die Möglichkeit gegeben, eine Stadt aus Nordfrankreich auszusuchen und die Beziehungen miteinander zu vertiefen. „Die damaligen Bürgermeister verstanden sich sofort gut. Danach begann man, die Kontakte zu intensivieren.“

Im weiteren Verlauf habe es Verbindungen zwischen Vereinen sowie den Kirchengemeinden gegeben.

Schließlich seien Jugendtreffen hinzugekommen und die gemeinsame Freude am Karneval wurde geteilt. „Das sind auch heute noch die Grundpfeiler der Zusammenarbeit mit Wattrelos“, sagt der Vorsitzende des PAV.

„Die Partnerschaft mit Reigate & Banstead ist genauso aufgebaut. Mit Reigate steht die Barbaraschule im intensiven Austausch“, erklärt Hartmut Fröhlich. Zu früheren Zeiten habe es auch regelmäßig einen Schüleraustausch mit Wattrelos ge-

geben. „Da Deutsch in Frankreich aber nicht mehr im zentralen Lehrplan verankert ist, sondern auf freiwilliger Basis erlernt wird, wurden die Austausche zwischen Schülern abgebrochen.“ Eine wichtige Rolle spiele auch das Interesse des jeweiligen Lehrpersonals an solchen Fahrten.

„Es ist unglaublich wichtig, dass die Menschen, die an den Reisen teilnehmen und diese planen, Begeisterung zeigen. Nur so kann man das Interesse der anderen wecken“, weiß Fröhlich. Er selbst begleitet alle Fahrten, die der PAV plant. „Auch bei den Klassenfahrten der Barbaraschule bin ich dabei. Zum einen als männliche Aufsichtsperson und zum anderen, weil Kontakte am besten vor Ort gepflegt werden.“

Die Barbaraschule plane normalerweise jedes Jahr eine Fahrt mit den Kindern der vierten Klassen nach Reigate. „Wegen der Coronavirus-Pandemie mussten die Reisen in den vergangenen Jahren ausfallen.“ Generell sei die Pflege der Beziehungen in den vergangenen zwei Jahren nur per Telefon und E-Mail möglich gewesen. Die Partnerschaft mit Sulzbach-Rosenberg besteht erst seit 2019 und habe ebenfalls unter Corona gelitten.

Partnerschaften pflegen

Neben dem Partnerschaftsverein hat die Stadt Eschweiler eine Arbeitsgruppe zum Thema Städtepartnerschaften gebildet, die am 24. Mai das erste Mal getagt hat. Die neue Arbeitsgruppe solle zuerst die bestehenden Verbindungen wieder aufleben lassen, bevor Zeit in neue investiert werde, meint Hartmut

Fröhlich, der in dieser Gruppe den PAV vertritt. Dennoch hat der Verein bereits Ideen, welche Länder und Regionen als nächstes für eine Partnerschaft interessant wären. „Wir würden uns eine Partnerschaft mit einer Kommune aus dem deutsch-

sprachigen Teil Belgiens oder aus Süd-Limburg wünschen.“

„Vorschläge wie Irland sind zwar gut und interessant. Aber man muss auch überlegen, ob die Menschen das Geld und die Zeit haben, für mehrere Tage nach Irland zu fahren“, gibt Hartmut Fröhlich zu bedenken. Für eine Reise nach Irland müsse man mindestens zwei Tage für An- und Abreise sowie mehrere Tage für den Aufenthalt einplanen. „So etwas muss auch beachtet werden. Nicht jeder in Eschweiler, der Interesse an den Fahrten hat, kann sich lange und teure Reisen leisten“, weiß er. Sympathie reiche meistens nicht aus.

Intensivierung nach Corona-Pause

Die Veranstaltungen des PAVs seien generell gut besucht. „Der Bus nach Reigate & Banstead ist immer voll. Wir fahren alle zwei Jahre und die Menschen freuen sich auf die gegenseitigen Besuche.“ Für die letzten Monate von 2022 hat der PAV einige Veranstaltungen geplant, um die Städtepartnerschaften nach der zweijährigen Corona-Pause wieder aufleben zu lassen.

Besonders bemerkenswert seien die Seniorenfahrten: „Die meisten Senioren stammen aus der Generation des Zweiten Weltkrieges. Sie sprechen keine Fremdsprachen. Dennoch lässt sich beobachten, wie gut sie sich mit Händen und Füßen untereinander verständigen. Da sind Herkunft und Sprache egal.“



Hartmut Fröhlich ist Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender des Eschweiler Partnerschaftsvereins. Seit 1996 kümmert sich der Verein um die Pflege der Städtepartnerschaften.

„Es ist unglaublich wichtig, dass die Menschen, die an den Reisen teilnehmen und diese planen, Begeisterung zeigen. Nur so kann man das Interesse der anderen wecken.“

Hartmut Fröhlich,
1. Vorsitzender des Eschweiler
Partnerschaftsvereins

„Wir würden uns eine Partnerschaft mit einer Kommune aus dem deutschsprachigen Teil Belgiens oder aus Süd-Limburg wünschen.“

Hartmut Fröhlich